

II.  
L. 6720.  
e 13



✓ 6720 II d.e.

X

Briefe eines Bürgers  
in  
L a i b a c h,  
an  
seinen Gvatter  
in Laaß  
über das  
Betragen der Franzosen  
während ihrem Aufenthalt

K r a i n.



Laibach 1797.

030057452

---

---

## B o r r e d e .

**E**in hiesiger Bürger hat ein ordentliches Tagebuch über die Begebenheiten seit dem Einmarsche der Franzosen in Laibach bis zu ihrem Rückzuge, das ist vom 28. März bis 8. May geschrieben, welches ich aus Gefälligkeit zu durchlesen erhielt.

Der Inhalt dieser Briefe begreift lauter unlängbare Thatsachen, aber nichts beleidigendes, und die Schreibart ist zwar unkorrekt, jedoch launicht. Dies brachte mich also auf den narrischen Einfall, diese Briefe im Druck herauszugeben, in der Hoffnung, daß selbe von manchem nicht ohne Vergnügen gelesen werden dürften, da man zugleich eine kurze, in Chronologischer Ordnung abgefaßte Uebersicht der ganzen Geschichte erhält.

Sollte dieses erste Kleine Heft nur  
einigen Beyfall finden ; so wird auch  
noch ein zweytes nächstens nachfolgen,  
welches einiae Vorfälle auf dem Lande,  
und ein verlähliches Verzeichniß aller  
von den französischen Truppen hier ein-  
gehobenen Requisitionen enthalten wird.

Laibach den 26. May 1797.

Der Verleger.

---

## Erster Brief.

---

Lieber Herr Gvatter !

Nach unsrer Verabredung mechte ich dem Herrn Gvattern gern alle Neuigkeiten schreiben, wenn d' Franzosen her kommen, das mit ich mir die zwey versprochnen Karstner Kastreindeln verdiene; aber es ist eine harte Arbeit vor mich; denn vor 60 Jahren, als mein Muetter dor Wolt ein unvergeslich's Eschenk mit meiner Person gmacht hat, da war noch kein Nurmall Schull, und seit 20 Jahren hab ich kaum 10 mall mein Namen gschrieben, es ist also kein Wunder, daß Schreiben bey mier schlecht von Staten geht.

Ich wil mein Wort doch halten, aber der Herr Gvatter mues mier versprechen meine Brief kainen Menschen lesen z. lassen,

Gestern als am 28. Marzi haben wir hier  
kain kaisерlichen Soldaten mehr gesehen, weil  
alle über die Sau hinaus g'marschiert seynd.  
Da wars recht langweilig, und alle waren  
wir in der grōßesten Forcht, und Schroken,  
was mit uns gschehen wird.

Den 29. Marzi. Heunt seynd wenigstens  
2000 Bauern von Land herein kommen,  
jeder mit einem leren Sack, und da hab  
ich glaubt, sie warten auf d' Franzosen,  
und werden jeder einen Franzosen in Sack  
stecken, den Sack zubinden, und ins Wasser  
werfen. Aber ich hab mich girrt, die Bau-  
ern sein nur herein kommen das Magazin  
Helfen aus z' leren, damit d' Franzosen  
nichts kriegen sollen; aber d' Bauern seyn  
rechtfertigt gewesen, sie haben kain Kern  
mehr gfunden, und haben also mit den leren  
Söcken wieder abziehen müessen. Diesen gan-  
zen Tag ist's so traurig gewesen, wie an Karz-  
freitag, weil die Klocken nicht haben verföhnen  
gleitet werden.

Seit 3 Tagen geht das Auswandern im-  
mer fort, wenigstens der dritte Teill der  
Stadt ist schon mit Sack und Pack darvon,

Einige alten Weiber haben sogar alte Beth-  
städte, alte erdene Höfen, und Reindeln in  
die Sicherheit gbracht. Alu weh! Herr Gras-  
ter, mein teire Ehstandsporzion hat sich auch  
nimer aufhalten lassen, und ist mier heut  
darvon glossen. Ich bin über diesen Verlust  
so untreulich, das ich unmöglich mehr schrei-  
ben kann. Ade,

Laibach den 29. Marzi 1797.

---

## Zweyter Brief.

Lieber Herr Gvatter!

**S**ch bin noch nit recht bey mier selbst, weil ich ein armes verlassenes Weisel bin.

Um 30. Marzi fröh um halb 8 Uhr sahen wir hier den ersten französischen Oberstleutenant mit einem Tromenter hier ankommen, welcher mit seiner Beteckung von 5 Wurmser Hussaren in Kofehaus gfruegstuft, und nachher mit seinen Petetschen an den k. k. General Hohenzoller auf die Saubrukhen abgereist ist. Um 11 Uhr war er schon wieder da, hat hier z' Mittag gessen, und ist um 2 Uhr wieder nach Oberlabach zurück greist. Mit diesen Oberstleitentant seynd auch 3 Herren Kommissarien von hier zum General Värntod abgangen, um mit ihm voraus zum besten des Landes z' reden,

31. April

Gestern um 9 Uhr früh kam ein französischer Rithmaister mit ein Leitenant und 30 Reiter, ( Scheißär gnant ) durch die Stadt gsprengt , welche vor dem Rathaus front machten. Der Rithmaister gieng auf das Rathaus mit seinen Auftrag , wo er auch ein Stafeten aus Klangfurt von General Bonavart erhielt. Indessen empfingen die 30 Scheißär Brandwein , Wein , und Brot zum Fruehstück , es schmeckte ihnen so guet , das alle b'soffen waren. Einer von diesen hat deutsch können , und hat uns unter andern auch vertraut , das die Rebublig noch dreymalhundert tausend solche Scheißär hat. Die 2 Ofizir haben auf den Rathaus auch Ruhm und Doceyer zum Fruestuk gnommen , und um 11 Uhr seynd alle wider davon gritten. Heunt in der Früh hörten wir schon , daß diese nemlichen Scheißär zu Bresowiz , Mostal , und Stroblhof gwesen seynd , und alles , was ihnen zu Gsicht stund , mitgnommen haben.

Um 2 Uhr kamen wieder 95 Mann von Freykor zu Ferd , welche durch alle Gassen mit g'spanten Han herum gritten seynd , hier an , und um 5 Uhr sahen wir auch 320 Granatier mit Gogarden einmarschieren , wel-

che alle im Landhaus eingekwartirt worden sind.

Just hab ich von Buchtrucker ein neues französisches Patent, oder Broglamazion bekommen, welches ich dem Hrn. Gvatter also warm mitschicke, es ist in 3 Sprachen gedruckt, der Herr Gvatter kann sich nach Beben eine ausklauben.

In dieser Broglamazion versprechen uns die französischen Generalen die scherfeste Mannszucht z' halten, alles dein alten z' lassen, uns z' schützen, und z' schirmen, und wollen weder uns, noch unsern alten Weibern was leids thun. Nun seyn wir wider ruhig, und da auch ich mied, und schlefrig bin, so will ich für heunt auch zur Ruhe gehu.

Laibach den 1. April 1797.

---

---

## Dritter Brief.

---

Den 2. April.

Lieber Herr Gvatter!

**H**eunt in der frueh um 1 Uhr haben d' Franzosen bein wilten Mann die Kesten aufbrechen wollen, und in der Gratische Vorstadt habens einem Fabriganten Weib ihre Saschen gnommen, und ihr die goldnen Ohrgheng von Ohren grissen. Einem armen Madl habens auch 3 fl. gnommen, aber der General hat ihr dafür ein holländer Dugaten g'schenkt.

Nachmittag um 2 Uhr ist abermal ein Batalion frischer Truppen eingruft, die alle bey der Sau gampieren müssten.

Den Granatier, der d' Fabrigantin heunt in der frueh ausgraubt hat, habens ins Frei-

heitszimmer gsezt, wo er nicht heraus darf. Der General hat diesen Granatier gleich wollen maustodt schiessen lassen, wenn nich die Stadt vor ihn vorgebetten het. Heunt ist bubliziert worden, daß ein jeder, der Kaiserliche Sachen hat, selbe hergeben soll, und daß alle Ferd zu der Worspan müessen gsießt werden.

Nachmittag sind 2 franzöfische Scheißär auf Sittig gritten um d' Ferd unsers Herrn Bischofs abz'holen, aber sie werden nichts finden.

Den 13. April. Heunt in der frueh seynd 30 Scheißär mit ain Begwaiser auf Neustattel in Unterkrain gritten. Um 12 Uhr seynd wider 2000 Mann, 2 Kompanien Granatier, und das übrige Muschketier hier ankommen. Um 2 Uhr hat der Herr Verwalter zu Kaltenbrun 4 Franziskerln wegen Egszessen in d' Einsatz führen lassen.

Um 12 Uhr war der General Wärntod selbst auf dem Rathaus, und hat den Magistrat und d' Burgerschaft versüchert, daß Eainen was leids gschehen wird; er sey zwar

als Feind da, er wolle aber zeigen, daß er die strengste Manszucht unter seinen Völkern halte. Wegen den Engländern hat er auch was gesagt, das hab ich aber nicht verstanden. Dieser General hat auch befohlen, daß alle Emter in ihrer Amthierung fortfahren sollen, und das eingfallene Geld soll zur Unterhaltung seiner Armee verwendet werden, weil uns der General Ponabarth keine Brantschzung auflegen will. Um 4 Uhr hat der General Bärntod alle Magistratspersonen zu sich in den Fürsterzbischöflichen Hoff kommen lassen, und hat d' neue Landstell, oder Munizibalitet eingesezt, die aus 10 Ratsgliedern besteht. Um 5 Uhr rückte wider eine Division Infantri mit Fahnen und türkischer Musig ein, die aufn Platz Front machte. Der General Bärntod hat diesen Leuten vor der Front selbst befolen, daß sie sich ruhig verhalten solln, sonst werd er alle Egszessen ohne Gnad und Barmherzigkeit mit den Todt strafen.

Heunt hat in allen Häusern für 12000 Mann Brod g'pachen werden müessen. Die Franzosen haben 7 Wagen voll Tabak, welchen das k. k. Tabakamt fortgeschickt hat, in

Kraren eingeholt, und nach Laibach z'ruck.  
bracht.

Den 4. April. Um 11 Uhr sind abermal  
300 Mann Infantri eingruckt, und in der  
Vorstadt einkuartirt worden. Die französi-  
schen Generals und einige Oeffizier haben z'  
Mittag auf der hiesigen Tuechfabrig gspeizt,  
Um 3 Uhr haben d' Lamber auf einmal in  
allen Gassen Rebel gschlagen, und hernach ist  
d' Mannschaft 2 Eschkadron Scheißär, und  
2 Kompanien Infantri ausgruckt. Ich hab  
nit gwüßt, was das bedeuten soll. Endlich  
habn sie den Granatier, der d' Fabrigantin  
in der Gratische ausgraubt hat, vor's Rats-  
haus bracht, und habn ihm da das Todtsurz-  
theil vorglesen.

Herr Goatter, der Mensch hat Kuraschi  
ghabt! das kumt aber daher, weil diese  
Leut kaine Religion habn, so fürchten sie  
kain Höll, kain Fögeleyer, und auch den Todt  
nit. Vor lauter Freud zum Sterben hat er  
sich ein tüchtigen Rausch angtrunken, und wie  
sie ihm das Urtheil vorgagt haben, ist er  
ohne Forcht mit dem Huet auf dem Kopf,  
d' Pseifen in Maul, und ain Rosoliflächel

untern Arm da gstanden. Wie s' aber ghais-  
sen hat, daß er todt gschossen wird, hat er  
das Rosoliflaschel wekg'worfen. Nachdem  
haben s' den armen Sinder zu der Dumkirchen  
gführt, aber s' muesß ihm noch z' frueh zum  
Sterben gwesen seyn, weil er ihnen aus den  
Kare entwischt ist. Zum Unglück hat ihn  
aber ein Offizier gleich ertapt, und z'ruck  
bracht. Da habn s' ihn an die Dumkirchen  
anglant, d' Augen verbunden, und in 7 pif  
paf war er Tod. Den Toden habn s' gschwind  
auf einer Later auf d' Postana Vorstadt tra-  
gen, und ihn dort auf ain Ather eingschart.

Abends um 6 Uhr haben 4 französis. Sol-  
taten hein Kesselwürth grauft, ainer ist todt  
gstochen worden, und der Theter ist in d' Ein-  
faz kummen. Eben jetzt ist bubliziert worden  
durch Trumelschlag, daß kain Ofizier ohne  
Kuartierzetl soll ins Kuartier gnommen wer-  
den, daß man kain Soltaten ohne Geld et-  
was geben soll, und das nach Zapfenstrach  
alle Würthshaiser gspert müessen seyn, und so  
hab ich halt auch müessen frueher schlaffen  
gehn, weil d' Würthshaiser zue waren.

---

---

## Vierter Brief.

---

Den 5. April,

Lieber Herr Gvatter!

**H**ier ist das getrukte Freyheits und Gleichheitspatent von General Ponabarth aus Klangfurth. Darin stehts z' lesen, was wir jetzt für eine Einrichtung haben, und wie die 10 Ratsglieder haissen. Das Lanthaus haift jetzt Centralgubernum, und das Rathaus Munizibalitet, wie der Gvatter selbst lesen wird.

Zezt bin ich ein wahrer Franzos von Laibach, gestern hab ich mit der franzöfischen Schiltwacht Abends auf der Spitalbrucken das erstemal franzöfisch gredt. Wie ich vorbe ging, so ruft die Wacht auf mich: gib? ich war zornig, weil kein Wirtshaus

mehr offen war, und hab gantwortet: si-  
tno je, drauf hat d' Wacht gsagt, pas se,  
und ich ging meinen Weg nach Haus.

Den 6. April ist bublizirt worden, daß nie-  
mand ohne Paß auf's Land gehen soll. —  
Ich hab eben heunt auf's Lant verreisen wol-  
len, nach Weitsch, weil dort ein guter Tra-  
ga ist, und da bin ich halt auch zum Gu-  
bernum gangen, um ein Paß, den ich auch  
gleich kriegt hab. Von dem ganzen Paß hab  
ich aber kein Wort verstanden, weil er fran-  
zösisch gschrieben, und g'trukt war. Ich bin  
fürwitzig gewesen, was doch drinn stehn mag,  
und da ist mier eben eingfallen, daß ain  
meiniger gueter Freind, der teitsch, fran-  
zösisch, welsch und italienisch spricht, beim  
Kreisamt als Tollmätscher angestellt ist. Ich  
bin gschwind zu ihm glossen, und hab ihn er-  
suecht, er sol mier egsblizieren, was in Paß  
sieht. Aber da hab ichs wider guet gmacht,  
der Herr Tollmätscher kann nit lesen und nit  
schreiben, und so hab ich mit meiner großer  
Nasen wider unverrichter Sachen nach Haus  
gehn müessen. Um 12 Uhr ist wider bubli-  
ziert worden, das alle Ferk und Oren um 3  
Uhr auf'n Kabuziner Platz müessen gestelle  
werden.

Eben haben d' Bauern von der Siska 2 Franziskerln mit Stricken gbunden hereingebracht. Heunt um 3 Uhr het das hier liegen bliebne Tabak Material Küstenweiss soln lizitando verkauft werden; aber einige Herren Kaufleut haben den ganzen Vorrath um ein billichen Preiß übernummen, und verkaufen den Tabak in kleinen und in grossen wohlfreier als vorhero. — Heunt ist auch das hier bliebene k. k. Spital nach Gdřz transpordirt worden. — Um 4 Uhr hat der General Várn-tod ein Stafetten erhalten, daß seine Kolonne gleich aufbrechen, und eiligest nach Klangfurth marschieren sol.

Dem Herrn Baron von Kodelli haben d' Franzosen alle Ferd und Oxen weggnommen, welche aber bezahlt werden sollen. Um 5 Uhr seynd abermal 300 Mann Insantri, und 60 Scheißär hier ankummen. Die erste Kasion hat über 60 Arrestanten ghabt.

Diesen Nachmittag seynd über 4000 Mann hinter der Stadt vorbei nach Klangfurth same ihren Feldstücken marschiert. — Heunt frueh um 8 Uhr ist bublizirt worden; das alles Fergschier, und Fergstrangen müessen

auf's Rathaus glifert werden. Um 9 Uhr seynd wider 150 Scheißär ankommen. Um 10 Uhr ist das neue Centnergubernum auf dem Ländhaus einstellirt worden. Um 11 Uhr seynd abermal T r u p e n nach Klangfurth marschiert. Um 2 Uhr hat ein französischer Komiser den Waizen bey den Klosterfrauen dreyen hiesigen Handelsmänern verkauft, ob aber die Seck alle richtig gzehlit waren, waiß ich nit. Sonst war in diesen Tag alles ruhig und still. Den 7. April um 11 Uhr ist publiziert worden, daß 1000 bar Schueh und Stifel, wenn selbe auch nit mehr neu seynd, auf's Rathaus soln gbracht werden.

Zu Mittag speisten die Centnergubernums und Munizibalites Glider mit dem General Friant und andern französis. Ofizieren auf'n Rathaus, und wehrend der Tafel war tirsische Musig.

Um 3 Uhr ist die Schuester Zunft auf's Rathaus berufen worden, daß sie sollen so viel neue Schueh und Stifel machen, als sie können; Die Schuester haben aber vorgeben, daß sie ihren Vorrath schon glifert hetten, und daß sie kain Ldder haben, neue Schueh machen z' können. B 2

Um 4 Uhr rückten abermal 300 Mann mit klingenten Spil und fliegenden Fahnen hier ein.

Abends haben d' Burger schont angfangt z' murren, daß die drey Handlsleut so viel Seck Waizen, den Sack um 1 fl. 30 kr. von dem Komisari g'kauft habn. Den 8 April in der frueh um halb 8 Uhr ist austrumelt worden, daß Abends nach 8 Uhr niemand ohne Licht auf der Gassen gehn darf, und wenn ain d' Batrol anruft, so soll man sagen: Burger; (auf französisch si no je) ansonsten sezt man sich einer Verantwortung aus. Auch ist bekannt gmacht worden, daß ain jeder Einwohner, der ain Dienstbothen aufnimt oder entlaßt, solches der Munizibalitet anzeigen sol.

Um 10 Uhr seynd 3 Schif Rekonwaleszeten von Görz ankumen. Heunt haben d' Franzosen auch 6000 bar Schueh und 2000 bar neue Stifel rekutsizionirt, welche ein hiesiger Ldderermaister z' lisen sich anheischig machte. Nachmittag seynd 17 Wagen Brod und 3 Fesser Brandwein von Görz hierdurch zu der Armee nach Klangfurth geführt worden.

Den 9. April frueh seyn einschichtig Leut  
ankommen, 12 Mann habn alzeit ein Dru-  
mel ghapt, und um 9 Uhr seyn auch 12  
Scheißär eingritten, die um 12 Uhr mit 50  
Mann Infantri ihren Weg ins Unterfran-  
gnommen haben. Abends war tirkische Mu-  
sig in Fürsterzbischöflichen Hof.

Da schick ich dem Herrn Gvattern wider  
ain neu getruktes Patent von General Vårn-  
tod, aber es ist nur in 2 Sprachen, als teutsch  
und in der Landswehrung g'truk. Drin steht,  
daß d' Wankozettl wider wie vorher müessen  
angnommen werden. Diese Wolthat haben  
wir blos den Centeralguubernum z' vertanken.

Den 10. April frueh um 7 Uhr ist unter  
der Schuesterbrücke ein Schif mit Holz z'  
Grund gangen. Um 9 Uhr seynd 3 Wagen  
Brot von Unterfran hieher geführt worden,  
auch seynd einige Scheißär und Ofizier hier  
ankommen. Eben ist auch der spanische Kon-  
sul in Triest, der beim General Ponabarth  
in Futenburg war um ain Nachlaß der in  
Triest aufgelegten Brantsche zu erwirken,  
hier anglangt.

Um 10 Uhr ist austrummett worden, daß  
Eain Getrad, oder andere Lbbensmitl aus  
der Stadt, wohl aber herein geführt werden  
darf. Heunt seyn auch wider einige Trypen  
nach Klangfurth marschirt. Den 11. April  
um 8 Uhr frueh habn d' Bauern ain Husarn  
g'bunden herein glifert, weil er auf dem Lant  
aine Stuetten ohne Geld kauft hat.

Um 2 Uhr ist ein General mit seinem  
Adjutanten von Ponabarth ankommen, und  
der hat erzehlt, daß die Kaiserlichen einen  
Waffenstillstand auf 3 Monat von General  
Ponobarth verlangt habn, und der General  
habe selben nur 5 Tag bewilligt.

Heunt ist wider die erste Post von Görz  
und Triest hier ankommen, auch seynd für  
das Spital in Görz 1000 Zentner Mel ver-  
langt worden, und unser Zentralgubernum  
hat von den hiesigen Handelstant 10000 fl.  
als ein Darlehen zu Bestreitung der notha-  
wendigen Ausgaben anverlangt.

Die heutige Nacht war etwas unruhig,  
indem viele der hier gstanden Franzosen wi-  
der zurück nach Triest und Fiume marschirt

seynd, weil dem Hrn. Gvatteru seine Nachbarn, die Tschitschen, sich mit den Franzosen nit vergleichen können. Den 12. April um 8 Uhr kam eine Stafetten, daß der Rest der Franziskerln eilends nach Gbrz aufbrechen soll. Um 3 Uhr ist ein Kommissari auf's Rathaus kummen, um d' Gwehr in Empfang z' nehmen, als man ihm aber sagte, daß selbe den hiesigen Einwohnern g'hören, ging er unwillig wider fort.

Um 4 Uhr seynd alle Viketer aus Unterfran hier eingruckt, alles hat sich zum Abmarsch bereitet, und 100 Vorspannwagen seynd dazu bestellt worden. Vor dem Abmarsch aber habn d' Franzosen noch nothwendig besfundien 5 Schif Haber, 4000 Metzen Wazzen, und 2000 Mas Wein in d' Rekwi-  
zion z' setzen. Bey der Nacht um 11 Uhr haben sich alle Franziskerlu aus den Staub gmacht, und nun können wir wider ruhig schnaufen,

---

## Fünfter Brief.

---

**D**en 13. April war alles ruhig und still, und alle Kürchen Zäremonien bis auf die Fußwaschung giengen wie sonst vor sich. Hier schick ich dem Hrn. Gvattern wider 2 geckte Nachrichten. Eine ist, daß der Mayzmarkt wie gewöhnlich gehalten wird, und die zweite, daß den 21. April d' Schullen wieder anfangen.

Um 3 Uhr ist d' Burgerschaft auf's Rathaus berufen worden, da hat ein braver Zentralrath eine irrrende Alred ghalten, und hat uns vorgestellt, daß wier unser Eigenthum schützen, und wider d' Wachten in der Stadt und in den Vorstädten verrichten sollen, welches auch fleißig gschehen ist. Eben seyn wider 8 Husaren mit 1 Ofizier ankommen um uns zu bewachten, damit uns nichts übels gschieht. Abends haben einige

Franziskerln auf der Triesterstrassen mit den  
Wauren grauft.

Den 14. April. Gestern Abends ist ain  
spanischer Korier hier durchgreift der die  
Friedensvorschleg von Paris bracht hat. Drin  
soll stehn, das d' Franzosen den Abtritt der  
Lompardi, und der Niederlante verlangen,  
das sie noch 300 Millionen Kaisergulden ha-  
ben wollen, und das wier ihre ganze Armee  
so lang selbe auf unsern Boden steht, auf  
unsere Unkosten erhalten sollen. Herr Gvat-  
ter diese Friedensbedingungen müessen unserm  
Kaiserhof wohl recht spanisch vorkommen.

Heunt frueh seynd wider 50 Scheißär,  
und um 10 Uhr der General Friant mit 1  
Obristen, 1 Adjutanten, und 1 Kommisser  
hier ankommen, der aber um 12 Uhr wider  
nach Gdrz abgreift ist.

Nach 1 Uhr ist ain kaiserlicher Herr Ma-  
jor mit ain Insenierhauptmann von Neustadt  
hier ankommen, der mit den französischen  
Ofizieren bein wilten Mann z' Mittag gspeist  
hat. Diesen Herrn Major habn auch einige  
Zentral Räth ihre Visit gmacht. Herr Gvat-

ter, die kaiserlige krowatische Armee ist 60 Tausend Mann stark, aber es seyn nit alle regulirt, und stehn von Kan über Neustadt bis hinter Mdtting hinüber, wo sie überall Verhau gmacht, Verschanzungen aufgeworfen, und alle mit Kanonen b'setzt haben, so, daß sich d' Franziskerln gwiß nit hinab trauen. Diese Armee halt den Korton so gut b'setzt, daß kain Maus weder hinab, noch herauf kann, und ich mecht den braven Hrn. Kommandirenden General küssen, wenn er wegen meiner kain Anstant nehmen thet, weil er mein zertligs Weib nit mehr herauf last.

Auf Neustadt mecht ich jezt nit reisen, wenn mier der Herr Gvatter Haus und Hof schenken thet, dieses haben 2 Herren von hier probiert, sie haben aber den Prozes verloren. Einem davon haben 30 kaiserlige Hus saren nachgsezt, haben ihn aber in Wald nit erwischen können, und den andern habn's in Neustadt als ein Spion veraretirt, weil er kain andern Paß, als ein französischen ghabt hat, welchen er nit hat zeigen wollen, da unsere Krowaten nit französisch verstehn.

Nach 3 Uhr ist der benannte kaiserlige Hr.

Major zum französischen General Friant nach Gdrz abgreift, um ihm seinen Auftrag wegen den Waffenstillstand bekannt z' machen. Um 5 Uhr ist unsre ganze Besatzung wider abmarschiert. Um 7 Uhr sein schon wider 5 Franziskerln da gewesen, und haben Wein, Brod und Fleisch gefaßt.

Den 15. April. Die Franzosen haben uns so gern, daß sie ohne uns nit leben können, heunt in der frueh seyn wider 100 theils Infantri, theils Kawalleri ankommen. Eben seyn 12 Schif Getrad von Oberlabach z'rück kummen, welches d' Franzosen weiter z' führen nit für rathsam hielten, weil sie bey Tiume von den Tschitschen seyn abklopft worden. Der z' Neustadt in der Einsatz gewesene Herr ist frey entlassen worden, und ist heunt hier ankommen.

Eben ist eine Emigrantin von Graz z'rück kommen, und erzählt, daß der Gen. Ponath mit 2000 Mann in Graz eingrukft sey, auch sey sie nicht emigirt, sondern habe blos d' Reis gmacht um den Gen. Ponath z' sehen.

Um 4 Uhr hat der französische Kommissär das Waghäus auf der Mauth aufsperrn lassen, und hat 13 Schif Getrad hinein glegt.

Den 16. April in aller frueh habn uns die saubern Gäst bis auf 20 Mann wider verlassen.

Treu sich der Herr Gvatter mit mier! Vormittag um halb 9 Uhr kam ein kaiserlicher Kurrier von Klengfurth hier an, und der erzehlt, daß der Wafenstillstand richtig sey, und versichert uns, daß wir in 8 Tagen den Frieden haben. Über diese frehliche Botschaft waren alle Einwohner Laibachs außer sich, und ich, ich bin kreuz wohlauß, und trink mier Nachmittag gwiß ain tichtigen französischen Rausch, denn der tauert immer fort, und laß mier den gweichten Schunken schmecken. Heunt seynd aine Menge Emigranten aus Graz z'ruck kummen, und Abends hat der französische Kommisér ainem Mädel mit Paßgeigenfarben Hahren aine tirkische Musig machen lassen.

Den 17. April. Gestern und heunt war alles ruehig, weil nur 20 Franziskerln hier

waren, und der gestrige französische Rausch verlaßt mich noch nit. Um 2 Uhr Nachmittag haben uns wider ain Rithmaister mit 40 Scheißär und in einer Stund wider 156 Husaren mit ihrer Gegenwart beehtet. Um 5 Uhr kamen 2 Wagen Woll für den Edlen Hrn. v. Desselbruner von Triest hier an, und diese Wagen haben wider den Weg das erstermal gefnet. Auf morgen seyn 100 Vorspanns wegen begeht worden.

Den 18. April frueh um 5 Uhr seynd 36 Scheißär auf Treffen, und ejnige auf d' Saubrücke gritten. Gestern haben uns d' Franzosen weiß gmacht, daß heunt 300 Mann einrücken werden, allein wir warteten den ganzen Tag, und keiner kumt. Um 12 Uhr ist ein Tromenter mit 4 Mann ins Unterkrank gritten, und 300 Vorspanns wegen seyn auf morgen bestellt worden. Um 5 Uhr seynd 5 Fäß Wein aus dem Graf Thurnischen Haus aufs Rathaus geführt worden.

Den 19. April frueh um 4 Uhr haben d' Franzosen auf 13 Vorspanswegen Getrad auf Kainburg gefürt, um 5 Uhr kam der kroatische Herr Major von Götz wider zurück,

und ist nachmittag in Begleitung 2 französischer Ofizier nach Neustadt verreist. Um 10 Uhr seyn 90 Granatier, und 60 Musketier ankommen, und um 11 Uhr seynd auch wider 13 Wagen Getrad nach Krainburg abgeschickt worden.

Den 20. April. Die heutige Nacht war sehr unruhig, d' Franzosen haben alle vor den Rathaus gstandenen Vorspanswegen abscholt, und haben d' Furd und d' Bauern in den Hof der k. k. Burg eingsperrt, damit sie ihnen nit darvon laufen, und da haben d' Bauern Tag und Nacht Kondumaz gmacht. Um 12 Uhr ist der Obriste Piccard, unser Stadtkommandant auf das Kastell gangen, um die 10 Kanonen, die wier zum Feuerlern oder bey einer Feyrlichkeit brauchen, zu besichtigen, und hat gleich eine Wacht darzue gestellt.

Dieser Obriste muß Karten aufschlagen können, weil er gheime Sachen weiß, denn in Kaltenbrunn hat er wollen durchaus drey Kisten kaiserliche Gewöhr haben, hat aber nur 12 Stück, und in der Kaserm 88 Stück gefunden, und per Empfang genommen. Bey

der Nacht haben d' Franzosen ain Schif Getrad aus dem Schullhaus weckföhren lassen.  
 Um 11 Uhr ist ein Wagen voll Schach nach Klangfurth gschickt worden. Um 12 Uhr war große Wachtparad mit türkischer Musig, und gleich drauf ist das Feuerlōschdepositori bein Kabuzinern visitiert worden, sie haben aber keine Gwöhr, sondern einige Sock Getrad gfunden. Heunt hat man stark von Frieden gsprochen, der zu Gös in Steuermarkt soll abgeschlossen worden seyn. Gott gebe, daß es wahr ist.

Den 21. April. Heunt in der Nacht um 1 Uhr ist ain Kurrier hier durch nach Gbrz greift, und die frohe Botschaft bracht, daß der Frieden richtig sey. Viktoria! alles ist jetzt voller Freid und Jubel, und ich werd mier halt auch Nachmittag mein französischen Rausch wider auffrischen.

Um 10 Uhr seyn 4 schwer beladene Wagen mit dem Brantsteyrgeld von Lierst hier aufkommen, es sind 30 Kisteln, und 1 Mission zweitausend Dukati sollen drin sein, um 12 Uhr ist dieses Geld nach Klangfurth gschickt worden.

Heunt haben uns 3 französische Ofiziers  
ain Unterhaltung gmacht, sie haben 3 gelbe  
Barabli und 3 grine Kellner Kapeln kaust,  
und sein in Sonenschein mit den Kapeln auf  
dem Kopf, und mit gespanten Barablien auf  
den Blatz auf und ab gängen.

Den 22. Aprill war der Wochenmarkt grö-  
ßer wie sunst. Ein bar Tauben kostet 8 kr.  
und das Pfund Kalbfleisch war um 5 — bis  
6 kr. z' haben, das macht, weil der zu-  
sammenflus größer gewesen ist. Um 12 Uhr  
war wider Wachtparade, die türkische Mu-  
sig ist zwar schen, aber wir brauchen so ein  
lustigs Elend nit. Der kreuzbrave französische  
Kommisser hat wieder 500 Sack Waizen  
aus dem Wallhaus abholen lassen. Wann  
wir nur den lieben Gast von Hals hetten!  
Heunt habens erzählt, daß zu Vressia, und  
noch in 2 andern Dertern in Venizanischen  
Unru ausbrochen sey.

Um 2 Uhr haben unsre Gäst 2 Zimmer  
in Schuelhaus von Habern befreut. Um 4  
Uhr haben einige Offizir wider ein französischen  
Gspaß macht, da habens Augengleiser kaust,  
und haben durch die Brillen d' Menscher an-

gast. Den 23 Aprill frueh seyn 31 Scheissar und 60 Mann Musketier auf Eilie gmarschiert. Um 9 Uhr ist austrumelt worden, daß morgen wider alle Mauth- und Schrangen Emter wie vorhin eröffnet werden. Au weh! die Bauern werden drein schauen, sie haben glaubt, wenn d' Franzosen da seyn, so derfen's keine Gab, und kein Schrangen zahlen, und waren der Meinung, daß ihnen die bratuen Wdgel ins Maul fliegen werden. Um 3 Uhr seyn abermal 79 Infanteristen angelangt. Um 4. hat man den ganzen französischen Ofizirkor in Baron v. Boisischen Garten wollen ein Unterhaltung machen, aber da hat's anfangen z' regnen, und alle Leute haben müssen in Retudensahl gehen, da war türkische Musig, rother und weiser Wein, Nikolith, Zuckerwerg, Kafe, Rosoli, Gfrornes, Bradel, Schungen, Zungen et cetera Wundschuech gnug, aber ich hab von allen nichts kriegt, und um 8 Uhr war die Komdi aus, und man gieng nach Haus.

Den 24. April. Heunt in der Nacht ist in ein Kaufmannsgwölb an der Schuesterbrücke einbrochen, und bei 1000 fl. meistens in Geld entfremdet worden. Obs französische

oder kreinerische Spizbueben waren, weiss man nit. Nach 11 Uhr seyn 330 Infanteristen mit klingenden Spil von Klagenfurth hir ankommen, die aber alle recht mied waren, weil sie sich gleich auf den Blatz nider glegt haben. Um 5 Uhr hats den Ofiziren beliebt spazieren z' reiten, und da sie in der Statt z' wenig Blatz ghaabt haben, so habens wollen bein Sittiger Hof durch den Labacher Fluß reiten, man hat ihnen aber gsagt, daß das Wasser tief sey, so habens doch, weils ohnehin keine Liebhaber von Wasser trinken sein, gfolgt, und damits doch nach ihren Kopf gangen ist, so haben sie sich und die Noß in Schisen über führen lassen.

Den 25. April. Die gestern ankomenen 330 Infanteristen seyn heunt frueh schon wider weck nach Triest, und um 5 Uhr ist ihnen der Komandirende nachfahren. Heunt ist die gewöhnliche Markus Prozession nach St. Peter gangen, und da haben sich d' Franziskaner gwundert, daß so viel Leut hier gibt. Um 10 Uhr ist ein französischer Ofizier mit Petetschen aus Graz hier ankommen und hat erzehlt, daß die Venezianer so viel Kurasch ghaft haben in Ferona 2000 theils kaiserlige,

theils französische Kräfte zu morden, und hat uns auch versichert, daß die unruhigen die Zöch Theier zahlen werden. Um 10 Uhr hat Herr Obrist Piccard die Muntierungskammern in Schuelhaus esnen, und hat die Gahlauniform von den Garnisons Huswisten, einige Kisten Gwöhr, Säbel, Lüderzeig, und auch ein ganzen Wagen voll Montirungstück von Kastell wegführen lassen. Um 11 Uhr hat der Kommissär wider ein neuen Einfall ghabt von uns 30 bar Zug, und 7 Reitferd, dann 2000 bar Schueh, und 300 bar Stiefel z' verlangen. Man hat ihn zwar gesagt, daß man mit darmit aufkommen kann, aber es hat nichts gefrucht. Nachmittag um 4 Uhr haben d' Husaren hein Obristen Piccard 107 kaiserlige Karbiner samt Riemzeig gefaßt.

Heut ist das edel v. Kleinmayersche Komdoir wider mit der ersten Zeidung entbunden worden.

Um 7 Uhr Abends seyn 2 Fleischhagerknecht, und ain Milner ins Zuchthaus verlegt worden, weils in Schullhaus haben Muntirungstück kaufen wollen. Eben seyn wi-

der einmal 30 Vorspanswegen anverlangt worden.

Den 26. Um 2 Uhr frueh seynd 2 Ofizier mit 50 Husaren auf Triest aufbrochen, und um 11 Uhr seyu wider andere 56 Mann mit ain Dambor von Triest zurück kommen, und so gehts immer fort, bey ain Thor gehn 10 Franziskerln mit ain Dambor hinaus, und hein andern kummens wieder herein. — Eben ist ein Rithmaister mit 5 Mann nach Brem ins Innerkran gangen, um dort einen Scheißär zu arretieren, und nach Triest vors Kriegsgricht z' führen, weil er in der Gegend von Brem Brantschzung eingehoben, und das Geld vor sich b'halten hat. Nach 11 Uhr ist austrumelt worden, daß sich alle die durch d' Franzosen ain Schaden glitten haben, auf dem Rathaus melten sollen, und da seyn diese Leut aufgeschrieben, aber noch nit bezahlt worden. Um 12 Uhr bey der Wachtparad hat sich ain Ofizier beschwert, daß er mit sein Leuten schon 2 Monat kain Gold kriegt hat, und da habens ihm versprochen in Triest den Ersatz z' leisten.

Den 27. April um 6 Uhr frueh seyn 2

Stafetten, aine von Venedig, und d' and're von General Ponabarth aus Steyr hier ankommen. Der Ponabarth meldet uns, daß am 30. April 10,000 Mann französi sche Truppen von Graz hier einrücken werden, und wier sollen für selbe 39,000 Maß Wein, 26,000 Vorzonen Brot, 280 Schlacht Ochsen, und 40 Klafter Holz in Bereitschaft halten.

Herr Gvatter! die Leut können saufen, auf ain jeden Mann kumt des Tags ain Schaf voll Wein, ich glaub des Hrn. Gvattern sein grosse Kueh trinkt in ain Tag kaum ain Schaf voll Wasser aus. Ich laß mich in Trinken auch nit spotten, aber ich bin nur ain Schatten dagegen. Um 8 Uhr seyn wieder 7 Tragoner ankommen. Das seyn abscheilige Leut, sie haben meßingene Kappen, die Haar wachsen ihnen durchs Meßing durch, die Haar tragens alle fliegend, wie d' Frauenzimmer, und alle haben kolrabenschwarze Haar, kein anderer wird nit dazu gnommen.

Eben müessen 30 Worspanswegen in Bereitschaft ghalten werden, und um 4 Uhr seyn 80 grine Husaren eingritten aus Graz.

Um 4 Uhr haben zwey Husaren in ainem  
Würthshaus Egszessen triben, seyn aber von  
unsfern Bauern gebunten ins Zuchthaus geführt  
worden, weil dort das franzöfische Stockhaus  
ist. — Daß dieser Brief so groß ausgefäl-  
len, kann ich nit dafür, warum hat der Hr.  
Gvatter so lang kain Botten gschickt.

---

## Sechster Brief.

---

**D**en 28. April um 7 Uhr habens zwey Franzisklerln aus dem Zuchthaus auf d' Graz natier Haubtwacht geführt, weils in ain Wirtshaus das Haustor aingsprengt haben.

Um 8 Uhr ist General Ponabarth in Begleitung des General Messena, und eines Fligeladjudanten hier eingetroffen, und hat sein Absteigkuartier in färsterzbischöflichen Hof genommen, wo ihn der General Friant erwartete. Der General Ponabarth hat sich gleich schlafen glegt, und in 2 Stunden war er schon wider auf, und hat lang hein Fenster heraus gschaut. Da hats Zuschauer geben, alles ist hin glaufen diesen General z' sehen, und ich war der erste darbey. Er ist ain

Junger, kleiner Herr, mit aingfallnen Augen,  
und sein Gicht ist von der Sonn ziemlich  
verbrent. Der General Ponabarth hat meh-  
rere Verordnungen erlassen, worunter auch  
diese war, daß das Zentralgubernum auf-  
hören, und künftig k. k. Landssverwaltungs-  
amt heißen soll. Um 11 Uhr hat der Ge-  
neral Ponabarth alle Ofizier zu sich b' stellt.

Um 9 Uhr vormittag ist der General Mirha  
mit einem andern General hier ankommen.  
Um 11 Uhr ist ein Rithmaister mit 16 Scheißär  
voraus gritten, um die Sicherheit auf der  
Strassen z' halten, weil der General Pona-  
barth nachmittag auf Triest fahren wird.  
Zu Mittag hat der Ponabarth mit einigen  
Generals in seinen Kuartier gspeist, und hat  
ein gmeinen Granatir von der Wacht einglatten.  
Unter andern gueten Speisen waren auch hun-  
dert Stuck ausserlesene in ein hiesigen frucht-  
bahren Garten aufgewarene Spargel auf der  
Tafel, welche 6 Pfund gwogen, und 6 fl.  
kostet haben, die haben ihnen besonders guet  
gschmeckt. Um 2 Uhr ist der General Pona-  
barth mit seinen Altjudanten auf Thriest ab-  
gereist, und 12 Scheißär hat er zu seiner  
Beteckung mitguommen. Heunt seyn viele

antere Generals hier durch nach Gôrz und Thriest greist.

Nach 6 Uhr Abents hat ein Husar sein Pferd in d' Schwem gritten, kam aber zu tief hinein, weil er z' vil Unterkreiner aus den Schaf zogen hat, und ist ertrunken. Die Schifleut haben diesen Husaren fleisig gsucht, aber sie haben ihn nit finnen können.

Gegen Mitternacht wars recht unruehig, die Franzosen haben in Wirthshäusern ainbrechen wollen, weiss auf den Wein, und auf d' Madeln ein Abbetit ghabt haben.

Den 29 April in aller frueh seyn 170 Scheißär ankummen, und haben um 7 Uhr ihren Weg weiter nach Thriest fortgesetzt. Bei dieser Schwatron war ein Schöner Mohr als Rithmaister darben. Um 8 Uhr seyn 30 Tragoner und mehrere antere Ofizir durchmarschirt.

Heunt het sollen Vormarkt sein, aber es ist wegen der großen Verwirrung nichts draus worden, und die Kramer haben ihre Waren ohne Gelt nit geben wollen.

Bei der Nacht ist der k. k. Herr General Meierfeld, und um 10 Uhr 2 antere kaiserlige Ofizir hier ankommen, welche so lang hier bleiben sollen, bis alle Franziskerln weck seyn. Nach 1 Uhr seyn wider 210 franzöfische Husaren, und Scheißär mit 9 Tromenter hier eingrückt.

Um 3 Uhr haben die Franzosen 2 Haupitzzen, und 7 Pulverkarn, worüber 2 Päpstliche waren, hier durch geführt.

Der Turchmarsch geht heut tropfenweis fort, so, daß über 1000 Mann schon hier seynd.

Um 4 Uhr hats den Franziskerln beliebt kein Lebenwirt z' raußen, und ein ihrer Kameraden z' erschlagen. Den Toden habens gleich selber wecktragen, und eingschart, kein Verher haben's aber ausgesagt, daß ihn ein Ross erschlagen hab.

Um 7 Uhr kam der General Bärntod in Bekleidung des General Friant, und mit Bezeichnung von 12 Scheißär hier an.

Den 30 April. Heunt war die ganze ver-  
wichene Nacht kein Rueh, es seyn beständig Leut  
ankommen, und abgangen.

Um 10 Uhr haben die Viertlmaister den  
Befehl bekummen die Kwartier für die Man-  
schaft, und Pferde zu b'schreiben, und das  
Brot von den Statthöchchen zsam z' führen.

Um 12 Uhr haben die Franzosen das  
Brantsteyr Geld von Triest auf 10 Wegen  
unter Bedekung von 30 Scheißärs wider aus  
Graz herbrächt, und werden wieder auf  
Thriest führen.

Eben haben d' Franzosen 10 kaiserlige  
Lafeten von Thriest bracht um unsere Kanonen  
auf den Kastell auf z'laden, und weck z'füh-  
ren, aber es hat sie wieder greut, und  
da habens die Kanonen samt den Lafeten da  
glassen.

Um 11 Uhr haben die Husaren und Schei-  
ßär bei den Barmherzhigen manefirt, und  
um 12 Uhr ist der General Serassin anku-  
men, wie auch seyn um diese Stund 300  
Scheißär mit 9. Tromentern nach Gbrz und  
Thriest marschirt.

Um 5 Uhr seyn 130 blaue Dragoner mit rothen Aufschlägen eingritten, es waren schöne Leut, und um 6 Uhr seyn abermal 1500 Fußvolk eingerückt, die zu Lepoltsrueh, unten Thurn, und in der Schiska einquartiert wurden. In der Statt waren heut mehr als 400 Ofizir einquartiert, und alle waren besoffen. Um 6 Uhr wollt ein Kranatier aus ein Wirtshaus auf französisch, daß ist ohne 3' zahlen, fortgehn, die Kellerin hat ihn aber auf den Boten geworfen, daß er kaum mehr hat aufstehn können.

Zu Moßthal im Gschlos haben 2 Dragoner Ofizier das Thor aufsprengt d' Fenster eingeschlagen, die Knecht abbrügelt, und haben sich dort einquartieren wollen. Beim Lebzelmwirth haben 2 Ofizier graust, wovon einer plessiert wurd, daß er hat miessen verbunten werden, und kaum war der Bater mit ihm fertig, so haben's schont wider ein andren Franzosen, der in Gesicht und Henten ganz geschunden war, in die Thur bracht. Dran ist niemand als d' französischen Reischeln schult.

Herr Gratter! d' Suportination ist bey dem Volg wohl schen, die Generals und O-

fizier derſen den Gemeinen kain Wort ſagen, wenn's nit wollen brügelt werden, das hat ſchont mancher Ofizier erfahren.

Den 1. Mey in der frueh. Die ganze Nacht war wider kein Rueh, es waren Kaufſereyen, allerhant Egszeffen, und antere hſofſene Mötzen. Es iſt freylich immer d' Batrol herum gegangen, aber die halt selber überall mit, und kein Mensch bekumt ein Satisfaktion. In der Nacht haben's wollen in ein Haus einbrechen, da hat ſich aber ein Herr von hier, der franzefiſch kan, ins Mittel glegt, hat aber ein franzefiſchen Straich mit den flachen Sebel auf den linken Arm erwiſcht. Einen Burger hat d' Batrol die ganze Nacht herumzogen. — Um 12 Uhr Nachts haben die Scheißär in ein Wirtſſtall ein Feurwerg gmacht, es iſt aber noch zeitlig glbscht worten. In ein Wirtshaus haben's grauft, die Tochter von Haus iſt aber nm Mitternacht zum General Bärntod gloſen, der ſie ſelbst am Arm nach Haus g führt, und Rueh gſchaft hat. In der Schiſſka haben's auch blündert, dem Schmit ein Pfert weggenommen, und im Oſchloß Leſpoltsrueh die Drantscheri und das Glasshauſe

gruniert. Es weren noch eine Menge Egs zessen von den Ehrenmennern z' bschreiben, das kan der Herr Gvatter aber von mir nit verlangen, ich wurt in ein Jar nit fertig darmit. In der Frueh ist vil Gavaleri, und Infantri tropfenweis abmarschirt, und verschietene General und Ofizir seyn schont durchgreist. Um 9 Uhr kam die erste Kalon von Graz bestehent in 3000 Mann hier an, marschirte in Parat vor den Kwartier des General Bärntod mit 3 Fahnen auf, und wurt in der Kasserm einkwartirt. Um 10 Uhr seynt wider 3000, und in einer halben Stund abermal 1000 Mann nachgfolgt, die meistens ins Schuelgebey verlögzt worten sein.

Um 1 Uhr seyn 340 Mann mit 7 Lampen abmarschiert. Alles ist hier so voll Franzosen, das man nit gehn kann. Um 3 Uhr ruckten wider 100 Mann an, die vorn Rathaus gampiert haben. Heunt wurd in allen Häusern ang sagt, für 20,000 Mann Brot z' bachen. Um 7 Uhr ist austrumelt worden, daß d' Franzosen nach den Zapfenstreich keine Egszessen machen darf en, aber es ist blos beyn austrummeln bliben. Um 9 Uhr Abends haben d' Franzosen einer Frau mit

Gwalt was ins Ohr sagen wollen, wenns  
nit ein Burger grettet het, den habens aber  
darfür das Kleid ausklopft.

Den 2. May. Gestern und heunt gehts  
uns sehr übl. Eben verlangt der brave Kom-  
miser, dem d' Haar über d' Ohren hinab  
hengen als wie dem Herrn Gvattern sein  
schwarzen Pudel, wider 2000 bar Schueh,  
aber auf der Stell, tut Swit, verlangt ers,  
und so haben wier halt unsre Schueh, die wier  
nit an Füssen haben, alte und neue, zum  
Opfertisch briengen müessen.

Um 9 Uhr seyn bey 1000 Mann mit 3  
Fahnen ausmarschiert, und der General Se-  
rurie ist ankummen. Hernach seyn gleich wi-  
der 900 Mann, die in der Schiska, Le-  
poltsruh, und untern Thurn warn, auf-  
brochen, und mit ihnen auch die ganze At-  
terie des General Bärntod bestehent aus 10  
Stücken und 2 Pulverkarn.

Der Herr Graf Maria von Auerschberg  
hat heunt 10000 Mas Wein, 3000 Bret-  
ter, und 1000 Zentner Stro von Sonneck  
herauf lisern müessen.

Heunt ist alles voll Ofizier, sie kuartieren sich selbst zu 8 in ain Haus ein, ungeachtet beständig Truppen abmarschieren. Um 4 Uhr ist wider ain Kolon eingruckt, und um 5 Uhr habens austrumelt, das niemand von den Franzosen bey ainjähriger Zuchthausversorgung was kaufen darf. Eben hab ich eine traurige Nachricht ghört, daß wier unsere liben Göst erst den 9. Florial, daß ist den 8. May verlieren werden.

Heunt hät in allen Häusern vor 15,000 Mann Brot bachen werden müessen, und dem Kommissir ist's auch beyfallen Leinwand zu verlangen. 3' Mittag hat der Gen. Värntod eine Tifision auf dem Schulblaz gmusstert, wo er 2 neue Ofizir ernent, und hernach geküsst hat, und diesen 2 frischen Ofizieren haben auch alle übrige Ofizir müessen den Bruderkuß geben, und ich laß d' Frau Gvatterin auch küssen.

---

## Siebenter Brief.

**D**en 3. May frueh sehn bey 3000 Mann mit 12 Kanonen auf Gdrg aufbrochen. In der Nacht hat die Batterol 7 Mann aus ain Bierhaus eingeführt, es war ihnen aber z' weit ins Stockhaus, die Arrestanten haben sich unterwegs alle verloren.

Herr Gvatter! jetzt ist aus mir ain große Person, ain Munizibalitets Glid worden, ich muß als Kommiser Brot und Stro zusam führen lassen, aber den Wein lassen mich d' Herren nit zusam führen, weil sie fürchten, es mechte ain großer Kalo heraus kommen. Heunt ist wider der Korton aus Kroatien eröffnet worden, jetzt werden wider so viel Dren herauf kummen, daß wier kain Mangel haben. In der Krawadollina ist in

der Nacht Feuer auskummen, aber d' Franzosen habens selber wider glösch. Um 5 Uhr hat der libe Kommisir wider ain Abbetit auf ain Sticke Rintfleisch von 50 bar Oxen triegt, und sie haben tut Swit müessen gestellt werden. Eben kumt die traurige Nachricht, daß d' Franzosen in Kraren ainen armen Bauern erschossen haben, weil er ihnen sein Ferd nit hat schenken wollen.

Den 4. Mey, um 7 Uhr in der frueh habens abermal alle Schuech und Stifel aussstrumelt, aber d' Leut haben nich s mehr übersflußigs gfunden. Hier schück ich den Herrn Gvattern wider ein neits Vireut, drin stehts, daß d' Franzosen alle Pferd, die sie von unsfern Bauern ausborgt haben, wider z'ruck stellen, und es soll ein Tag bestimmt werden, an welchen alle Tisssionen miessen ohne Gnad und Barmherzigheit gmüstert werden, und jeder Bauer, der sein Pfert sieht, kann selbes z'ruck nehmen. Aber die Bauern werten schlechte Augen haben werden ihre Pfert nicht sehen, und die Franzosen werden ein schlechtes Getechtniß haben und werden auf die Musterung vergessen. Um 1 Uhr ist die Karon des General Messena hier eingrukzt,

und da es zum Unglück stark gregnet hat, wollten sie nit gampirren, sontern kwartirten sich in die Kirchen bei den Klosterfrauen, Kas puzinern, und bei den Franziskanern ein, wo sie allerhant Possen triben haben. Bei dieser Kalon des General Messena sollen die schlimmsten Leut von allen seyn, Gott steh uns bei. Die Unruch ist heunt sehr groß, unt ungeachtet bestentig die Waterollen herumgehn, so habens doch einen Wirt aufn Blaz mishandelt. In Paris miessen keine so schenen Heiser seyn wie z' Labach, der General Mirha ist heunt immer auf den Blaz auf und abgangen, und hat d' Heiser angeschaut, eins hat er gar einwentig besichtigt. Um 7 Uhr war Zapfenstreich, aber d' Sa'taten haben nichts darnach gefragt, sie haben immer fort glärmt, und wie diese Leut mit Brot und Wein gwirtschaft, laßt sich nicht beschreiben.

Um 9 Uhr Abents seyn 2. Häuser vor der Thriester Schrangen abbrennt, wie das Feur auskummen ist, weiß man nit, man glaubt aber daß die drin glegnen 4 Dragoner es anzunten haben. Es ist nit z' laugnen, daß die Franzosen recht fleisig darbey garbeit und glöschte haben, sogar die General waren beim Feur,

und haben kommandiert. Ich hab halt auch der Erste wollen draussen seyn, unt weil ich nit gschwint gnug hab laufen können, hat mier einer ein Bar Striren geben, da hab ich mich aber balt aus den Staub g'macht, denn mier will d' französische Kost nit behagen. Um 11 Uhr Nachts hat der General Wärntod eine Stafeten erhalten, daß er eis Lents nach Görz kommen soll, morgen frueh um 4 Uhr wirt er dahin abreisen. Heunt hat ein gmeiner Franzos 2 Oren samt ein Lauerswagen aus Steyr bracht, unt als man ihm gfragt hat, wie er zu disen Ochsen kommen sey, war sein Antwort, daß ihm selbe ein Bauer gschenkt hab; aber der Bauer wirt gwiß gweint haben darbey.

Ich hab schont wieder ein neus Amtl, ich bin Munizibalitets Nachtwachter, unt muß die ganze Nacht herum Patrollieren, unt die meisten Burger wachten, weil d' Franzosen ein Menge Feur ghapt haben auf den Gassen. Die Nacht war wohl recht unruhig, unt Egszessen hats gnieg geben. Ein Obrisier hat in seinen Kwartier ein bar Leintiecher wollen mitgehn lassen, wenn nit der Hausherr drüber protestirt het.

Den 5 Mey um 6 Uhr in der frueh seynt  
über 2000 Man durch den Birnbaumer Walt  
auf Görz marschirt, unt um 8 Uhr haben d'  
Franzosen über 300 Oren aus Steyr hierturch  
nach Görz triben, es war ein sehr sehr sche-  
nes Vich, unt wurt unsern Mägen auch  
geschmückt haben. Um 9 Uhr seyn 3 Schif mit  
Kranken auf Oberlabach geführt worten. E-  
ben hab ich beim Franziskanern ein franzöfische  
Predig, die ein gmeiner Soltat auf der Kanz-  
zel ghalten hat, ghört, ich hab zwar nichts  
darvon verstanten, aber ich bild miers wohl  
ein, sie müeß auferbäulig gewesen seyn.

Heunt um 11 Uhr hat man den Husarn,  
der lezhin in der Labach ertrunken ist, gfuns-  
den, und in der Brulla begraben. Um 12  
Uhr war große Wachtbarad, wo 600 Musch-  
ketierer und 75 Scheißär mit 40 Lamber,  
und der schönen Feltmusig aufzogen seyn.

Der kaiserlige Herr General v. Meerfeld  
ist wider hier ankummen, und hat heunt in  
der Burg Tafl geben, wo mehrere Ofizier  
von der Kalon des General Massena gspeist  
haben.

Herr Gvatter ! der arme eisgräue steyrische Baur , von dem der Franzos gestern d' Oren gschenkt kriegt hat , ist heunt cummen , und hat sein grösten Reichthum zwar gfun den , aber hat sich nit traut selben zurückz'fordern . Entlich hat sich d' Frau , wo d' Oren in Kwartier waren , um den alten Man angumen , und hat dem Franzosen gsagt , er soll d' Oren hergeben , witrigens sie sich beyn General bschweren wird , und auf das hat das Franziskerkel dem Baur seine Oren zurückgschenkt . Der alte redliche Baur war ausser sich vor Freut , hat der gueten Frau auf den Knien weinent dankt , wollt ihr noch sein ganze Parschaft von 10 kr. schenken . die d' Frau nit angnommen hat , und so hat er seine liben Exeln ihrem ruhigen Stall zue geführt .

---

## Achter Brief.

---

Schon seit einigen Tagen ist immer ain Brozes wegen ain verlohrnen französischen Ferd, die Sach war so:

Ein Ofizir hat dem Knecht seines Kwartierherrn g'schaft, er soll seine 2 Ferd ins Wasser reitten. Der Knecht setzt sich auf ainnes hinauf, und der Ofizir versucherte ihn, daß das andere selber nachlauft, aber es seynd eben einige Scheißär in Kalop weckritten, und das Ferd ist mit ihnen glossen, daß man es nicht mehr einholen kumme. Der Ofizir verlangte nichts weniger, als der Herr des Knechts soll ihm das Ferd zahlen, entlich hat ihm doch ein braver Herr von Labach mit einigen Dugaren das Maul gestopt. Die Franzosen treiben beständig Eggszessen, die man nit sagen einmial soll.

Bein Franziskanern in der Kirchen habens  
 ein hilzenen Engel von Altar gnommen zu  
 sich aufs Stro glegt, mit ein Mantel zues-  
 dekt, und gsagt: schlaff guet Citoyen, und  
 beyn Klosterfrauen habens der Muetergottes  
 ein Trumel anghengt. Den 6. May um 5  
 Uhr frueh seyn 300 Mann, und 20 Scheis-  
 þar abgmarschiert, und um 7 Uhr haben die  
 Kommisser 100 Zenten Reiß, 200 Söck ha-  
 ber, 80 Stuck Oren, Kafe und Zugger  
 verlangt. Um 8 Uhr kam ein Adjudant von  
 ein General auf d' Munizibalitet, und sagte  
 daß dem General bey der Nacht 5 Tord-  
 ungeacht er doppelte Wacht vorn Thor hat-  
 gestohlen worden seyn, wosür er 500 Dugaz-  
 ten fordre, aber man hat ihm fein nichts geben.

Herr Gvatter! mich haben d' Franzosen  
 so brantschazt, daß ich total ruinirt bin,  
 Zwen bar Stifel hab ich ghaft, und alle  
 waren von herumlaufen zrisSEN, ich hab mier  
 also bey mein Leibschnester in der Kruggau  
 ein bar vorschuehen lassen. Heunt schickte  
 ich mein Kamerjungferl drum, und die kam  
 weinent mit der trestlichen Nachricht zurück, daß  
 ihr d' Franzosen unterwegs meine Stifel ab-  
 kaufst haben. Tez sitz ich recht in Pfößer,

morgen mues ich den ganzen Tag in Wdtt  
bleiben, damit mier der Schuester noch meis  
ne einzigen Stifel vorschueht Um 11 Uhr  
war vor den Kabuzinern die Musterung der  
Kalon des General Messena, und da habns  
3 recht schöne Fahnen ghabt. Nach der Mus  
terung seynd d' Soldaten gleich wider zum  
Schaf glossen. Nachmittag haben 8 Franz  
zosen bey der Schießstadt so lang grauft, bis  
3 anghakt waren, alsdann haben sie selbe  
verbunten, und mit ihnen wider neue Freunt  
schaft trunken. Heunt waren die meisten  
Wirts- und Privathäuser gsperrt, unt haben  
sich alle französischen Fisiten verböthen.

Albends hats d' Franzosen noch um 9000  
Maß Wein durstet, auch seyn die 5 Ferd,  
die dem General hetten sollen gstohlen wor  
den seyn, auf den Marast gfunden worden.

---

## Neunter Brief.

---

Den 7. Mey.

Weil ich heunt aus wichtigen Ursachen nit ausgehn kann, so wird mier mein Labacher Gvatter, der Sößeltrager, d' Neuigkeiten z'sain tragen.

Um 3 Uhr haben die Truppen anfangen auszumarschieren; unt das hat bis um halb 5 taurt. Die ganze Messenische Kalon mecht heileifig 10000 Man starg sein. Um 6 Uhr kam der General Bärntod aus Gdrz wider hier an. Heunt wurten die 3 Kirchen, wo d' Franzosen drin glegen seyn, nit aufgemacht, sie miessen erst 10mal ausgrieben werten. Ein neues vortreffliches Hausmittl hat heint mein Trager von den Franzosen glernt. Das mit sie keine Läus kriegen, so Tragens ein

franellenen Fleg um den blosen Leib, wenn der voll ist, so waschen sie ihn aus, und wenn er ga z' vol ist, so werfens ihn weck, und nehmen ein neuen. Solche Rüter a haben hein Rabuzinern genug zurück glassen. In der Klosterfrauen Kürchen ist nichts gruniert worden, weil der General Viktor ein Wacht zum Hochaltar hingestellt hat. Drey General waren im Kloster einkwartiert. Heunt Abents wirt Val in Retudensal, es seyn die Bileter schon ausgetheilt, unt wenn meine Stiferl fertig werten, so geh ich auch hinauf. Auch sol heunt Komedi seyn, es ist ein vortreflige Trup von 6 Schauspilern ankummen. Herr Gvatter! aus der ganzen heutigen Luzzbahrzeit, aus der Komedi, unt aus den Val wirt nichts, es ist eben d' Nachricht ankummen, daß d' Scheißär in Dorff Mötten, ober St. Feit ein Greybal gđben haben, sie haben 5 Bauren erbärmlich z'sam ghaut, wovon 2 auf der Stell tod bliben, der 3te hat ein Hant verloren, unt die 2 übrigen seynt auch gefährlich plessirt. Wir mechten also liber weinen als Tanzen. Zu Tschernutsch seyn heunt auch 2 Bauren von den Franzosen grob misshantest worten.

Den 8 Mey frueh um 2 Uhr haben einzelne Truppen zu 30 unt 50 Man angfangen weck z' marschieren, unt um 7 Uhr ist der Rest auch bein Tempel hinaus. Mein Segen wirt sie auf den Weg begleiten.

O Herr Gvatter! wie wohl ist mier jetzt, weil wir einmal ganz von den abscheiligen Volg los seyn. Ich hab schont wider ein neus angnehmes Amtl bekumen, ich muß 60 Menscher z'sam suechen, daß sie die Kabuzi-nerkirch ausreiben.

Alles ist heunt beschäftigt die Häuser vor den französischen Unstatt z' seihern unt aussz'rauchen. Um 354 auf 12 Uhr Mittags kam in der Kasserm Feur aus, unt in 2 Stunt drauf hat es in k. k. Tawakamt auch heftig angangen z' brennen. Dieß hette unser Unglück ganz voll machen können, wen nicht die thetigste Hilf aller Labacher gleich anfangs die Flame gedempft het. Woher diese beyten Feur entstanten seyn, kan man mit Grunt nit sagen, so vil ist aber gwiß, daß in den Zimern dieser beyten Gebäu noch das Stro war, weil d' Franziskerln drin glegen seyn, unt daß man untern Stro eine Menge französische Bar-

ironen gfunten hat. Drauf ist gleich der Besel gđben worden, alle Heiser, bsonders die kaiserlichen gnau zu fijitiren, unt alles Stro aus der Statt zu schaffen.

Abents ist bubliziert worten, daß in jeden Haus wegen Feursgfahr einer wachten soll, aber Gott lob, es war alles ruehig. Um halb 6 Uhr Abents ist der kaiserliche Herr General Meerfeld, der vor einigen Tagen wider hier eintrossen ist, mit 6 franzesischen Scheißär, die er zu seiner Beteckung hier behielt, nach Triest abgreift. Um 7 Uhr kamen schon 3 kaiserliche Hrn. Osizir an, welche für unsre Armee Brot, Fleisch, Futterasch, unt Kwartier bestellten. Herr Gvatter! das beste ist, daß die Franzosen kein Gelt von uns verlangt haben, aber wenns eins braucht haben, so habens ein bar Fas Wein, ein bar hundert Sock Getraid in Rekwisition gesetzt, die habens aber gleich wider um ein Spottgelt verkauft, unt so seyns mit schenster Manier zum Gelt kumen. Letz lđb der Herr Gvatter recht wohl, und grieß mier der Herr Gvatter die Frau Gvatterin unt meine 2 Kastreindeln.

Labach den 8. Mey 1797.





